

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1934**

8 (18.1.1934)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-891738](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-891738)

# Nachrichten

## für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises  
Leitung: H. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Bezugspreis mit der Beilage „Heimat und Welt“ monatlich 1,00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pfsg. DM XII 33: 580. Druck und Verlag: E. Zirk, Elsfleth. Hauptgeschäftleitung: H. Zirk, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 5 Pfsg., Familienanzeigen die Millimeterzeile 4 Pfsg. (nähere Bedingungen Fernruf Nr. 390 in der Anzeigenpreisliste), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pfsg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: H. Zirk, Elsfleth. Schließfach 17

Nr. 8

Elsfleth, Donnerstag, den 18. Januar

1984

## Der 18. Januar

„Wir übernehmen die kaiserliche Würde in dem Bewußtsein der Pflicht, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands, gestützt auf die geeinte Kraft seines Volkes, zu vertheidigen.“

Dieser Satz befindet sich in der von Bismarck verfaßten und am 18. Januar 1871 in Versailles verlesenen Kaiserproklamation. Er könnte auch von dem heutigen Führer des Reiches und Volkes als Grundlage seines staatlichen Wollens und vollstündigen Strebens gelten. Denn auch Adolf Hitler hat sein Werk der Schaffung des neuen Reiches gegründet auf dem Bewußtsein der Pflicht und der Treue zu Volk und Staat, auf dem Glauben an die geeinte Kraft des deutschen Volkes und in dem Willen, die Unabhängigkeit und Freiheit von Volk und Reich zu erringen. Als Bismarck, der eiserne Kanzler, der Schmieð des Deutschen Reiches, sein Werk mit der Kaiserproklamation gekrönt hat, lagen die Verhältnisse für Deutschland allerdings gänzlich anders als heute der Fall ist. Damals schloß die Kaiserkrönung als äußeres Zeichen und Symbol der Errichtung des neuen Deutschen Reiches eine Zeitperiode ab, in welcher die führenden Geister der Generation von 1830-1870 unermüdet gearbeitet hatten. Ein Aufschwung war vollendet, der zuerst manche Voreingenommenheit und manchen Nachdruck kleinstaatlicher Fürstenthränen beseitigen mußte, der aber getragen war von dem Sehnen des deutschen Volkes nach dem einen Reich.

Der 18. Januar hat in der deutschen Geschichte, in der Geschichte der Reichs- und Volkserhebung schon vor mehr als 200 Jahren eine Rolle gespielt. Am 18. Januar 1701 legte sich in Königsberg der Sohn des Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm von Brandenburg, selbst die Königskrone aufs Haupt. Was dieser Vorgang von historischer Bedeutung sein, er vollzog sich ohne Annahme des Volkes und ohne das innere Bewußtsein, daß damit der Grundstein gelegt wurde zum nachmaligen Deutschen Reich. Erst unter Friedrich Wilhelm I., dem Soldatenkönig, trat das in der Königskrone veremblichste Prunkstück äußerlich und in zunehmendem Maße auch innerhalb des Volkes in Erscheinung. Für die nachfolgenden Generationen blieb der 18. Januar mehr ein Erinnerungstag in Verbindung mit dem großen Ordensfest, das alljährlich am Gründungsstag des Schwarzen Adler-Ordens gefeiert wurde. Denn noch tiefen durch das Band der Deutschen zahlreiche Landesgrenzen, die die einzelnen Stämme voneinander trennten. Noch gab es kein Symbol der deutschen Einheit, noch war und blieb das Kennzeichen des deutschen Volkes keine Zerstückelung, keine Vielheit staatlichen Lebens, immer wieder genährt von der Selbstherrlichkeit von Fürstentümern und ihrer Vasallen.

Selbst die immer wieder sich über die deutschen Gaue ergebenden Eroberungs- und Raubzüge machungstüchtiger und expansionstüchtiger Nachbarn vermochten nicht den Zusammenstoß der deutschen Stämme zu einem Volk und Staat zu fördern. Und doch lebte in allen deutschen Volksstämmen bewußt oder unbewußt das große deutsche Sehnen, das Ahnen von deutscher Kraft und Größe, wie sie in den Befreiungskriegen in Wort und Tat hervorbrachten. Raum war der Korbe bezwungen, die deutsche Freiheit erreicht, da lebte der alte Partikularismus wieder auf, blühte Kleinstaaterei fröhlich wieder empor. Wir erlebten Bru- erkämpfe und jenen unglückseligen Bruderkampf von 1866, der gleichwohl den stärksten Anstoß zur Schaffung des einen Deutschen Reiches gab.

Es ist Bismarcks geniale Staatskunst gewesen, die die inneren nach Einheit strebenden Kräfte des deutschen Volkes zusammenzufassen wußte just in den Wochen, da das deutsche Volk in seiner Gesamtheit sich wieder einmal der französischen Eroberungsgelüste erwehren mußte. Sein Werk der Gründung des Deutschen Reiches, der Schaffung der Kaiserkrone, ist nicht erwachsen aus der Idee ungelungenen Machtfrensens, es erwuchs aus seinem Streben nach dem Nationalstaat. Und wenn er einstens sagte, daß die deutsche Kaiserkrone, das Symbol der Einheit, aus den französischen Bajonetten habe herausgebaut werden müssen, so hat er damit einen Gedanken ausgesprochen, der sich auch heute mit der Schaffung des Dritten Deutschen Reiches durch Adolf Hitler vergleichen läßt. Denn aus innerer Not, aus Zerissenheit, Parteienhaß und außenpolitischem Druck ist das gewaltige Sehnen des deutschen Volkes nach Einheit, Freiheit und Größe erneut hervorgerbrochen, hat mit Mitleidengewalt jene dunklen Mächte zerfliegen, die Deutschland für alle Zeiten unter und unterlassen und nicht gestatten lassen. Und darin liegt für die heutige und die kommende Generation die große, die historische Bedeutung des 18. Januar, daß sich mit ihm die Idee der Volkseinheit, der Volksgemeinschaft und der deutschen Freiheit verbindet. Nicht Fürstentum ist dieses Reich, sondern das Werk der Edlesten der deutschen Nation: „Die Schaffung des deutschen Volkes als geschlossene Nation durch die Volksgemeinschaft: Das ist unsere Schicksalsaufgabe.“

## Nationale Arbeit

### Soziale Verfassung auf neuer Grundlage

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, das Ende der vorigen Woche von der Reichsregierung verabschiedet worden ist, besteht aus sieben Abschnitten.

### Betriebsführer und Vertrauensrat

Im Betriebe arbeiten der Unternehmer als Führer des Betriebes, die Angestellten und Arbeiter als Gefolgschaft gemeinsam zur Förderung der Betriebszwecke und zum gemeinen Nutzen von Volk und Staat. Der Führer des Betriebes entscheidet der Gefolgschaft gegenüber in allen betrieblichen Angelegenheiten. Er hat für das Wohl der Gefolgschaft zu sorgen. Diese hat ihm die in der Betriebsgemeinschaft begründete Treue zu halten.

Dem Führer des Betriebes mit in der Regel mindestens 20 Beschäftigten treten aus der Gefolgschaft Vertreter aus dem Betriebe an. Sie bilden mit ihm und unter seiner Leitung den Vertrauensrat des Betriebes. Der Vertrauensrat hat die Pflicht, das gegenseitige Vertrauen innerhalb der Betriebsgemeinschaft zu vertiefen. Im übrigen hat er die Aufgabe, alle Maßnahmen zu beraten, die der Verbesserung der Arbeitsleistung, der Gestaltung und Durchführung der allgemeinen Arbeitsbedingungen und dem Wohle aller Mitglieder der Gemeinschaft dienen. Er hat ferner auf eine Befestigung aller Streitigkeiten innerhalb der Betriebsgemeinschaft hinzuwirken. Er ist vor der Festlegung von Bußen auf Grund der Betriebsordnung zu hören.

Vertrauensmann soll nur sein, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat, mindestens ein Jahr dem Betriebe oder dem Unternehmen angehört und mindestens zwei Jahre im gleichen oder verwandten Berufs- oder Gewerbegebiet tätig gewesen ist. Er muß die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen, der Deutschen Arbeitsfront angehören, durch vorbildliche menschliche Eigenschaften ausgezeichnet sein und die Gewähr bieten, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintritt.

Der Führer des Betriebes stellt im Einvernehmen mit dem Obmann der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation im März J. eine Liste der Vertrauensmänner und deren Stellvertreter aus der Gefolgschaft hat zu der Liste alsbald durch geheime Abstimmung Stellung zu nehmen. Kommt auf diesem Wege ein Vertrauensrat nicht zustande, so kann der Treuhänder der Arbeit Vertrauensmänner in der erforderlichen Anzahl berufen.

Der Treuhänder der Arbeit kann einen Vertrauensmann wegen sachlicher oder persönlicher Ungeeignetheit abberufen.

Gegen Entscheidungen des Führers des Betriebes über die Befestigung der allgemeinen Arbeitsbedingungen, insbesondere der Betriebsordnung, kann die Mehrheit des Vertrauensrats des Betriebes den Treuhänder der Arbeit unverzüglich schriftlich anrufen, wenn die Entscheidungen mit den wirtschaftlichen oder sozialen Verhältnissen des Betriebes nicht vereinbar erscheinen.

Der Treuhänder der Arbeit kann unter Aufhebung der Entscheidung des Führers des Betriebes die erforderliche Regelung selbst treffen.

### Treuhänder der Arbeit

Für größere Wirtschaftsgebiete werden Treuhänder der Arbeit ernannt. Sie haben für die Erfüllung der Aufgaben des Vertrauensrats zu sorgen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben haben sie: 1. über die Bildung und Streikfähigkeit zu entscheiden; 2. in den vom Gesetz näher bezeichneten Fällen Vertrauensmänner der Betriebe zu berufen und abzuernen; 3. auf Anrufung der Mehrheit des Vertrauensrats Entscheidungen des Führers des Betriebes über die Befestigung der allgemeinen Arbeitsbedingungen, insbesondere der Betriebsordnung nachzuprüfen und gegebenenfalls die erforderliche Regelung selbst zu treffen; 4. bei größeren Entlassungen, die bisher dem Demobilisationskommissar nach der Stillelegungsordnung zuzuleitenden Rechte wahrzunehmen; 5. die Durchführung der Bestimmungen über die Betriebsordnung zu überwachen; 6. Richtlinien und Tarifordnungen festzusetzen und ihre Durchführung zu überwachen; 7. bei der Durchführung der sozialen Ehrengerichtbarkeit mitzuwirken; 8. die Reichsregierung nach näherer Anweisung des Reichsarbeitsministers und des Reichswirtschaftsministers ständig über die sozialpolitische Entwicklung zu unterrichten.

Der Reichsarbeitsminister und der Reichswirtschaftsminister können im Rahmen der Befehle den Treuhändern der Arbeit weitere Aufgaben übertragen.

Die Stillelegungsordnung wird aufgehoben. Es ist jedoch vorgehien, daß vor größeren Entlassungen dem Treuhänder Anzeige zu erlassen ist und die Entlassungen nicht vor Ablauf einer Sperrfrist von 4 Wochen wirksam werden. Die Sperrfrist kann vom Treuhänder bis zu zwei Monaten verlängert werden. Entsprechend der bisherigen Stillelegungsordnung kann der Treuhänder auch bis zum Ablauf der Sperrfrist eine Streikung der Arbeit zulassen.

Wer schriftlichen allgemeinen Anordnungen des Treuhänders der Arbeit, die dieser in Erfüllung der ihm obliegenden Aufgaben erläßt, wiederholt vorfänglich zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bestraft; in besonders schweren Fällen kann an die Stelle der Geldstrafe oder neben sie Gefängnisstrafe treten. Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag des Treuhänders der Arbeit ein.

### Betriebsordnung und Tarifordnung

In jedem Betriebe, in dem in der Regel mindestens zwanzig Angestellte und Arbeiter beschäftigt sind, ist vom Führer des Betriebes eine Betriebsordnung für die Gefolgschaft des Betriebes schriftlich zu erlassen.

Soweit in der Betriebsordnung der Arbeitsentgelt für Arbeiter oder Angestellte festgelegt wird, sind Mindestsätze mit der Maßgabe anzunehmen, daß für die seinen Leistungen entsprechende Vergütung des einzelnen Betriebsangehörigen Raum bleibt. Auch im übrigen ist auf die Möglichkeit einer angemessenen Belohnung besonderer Leistungen Bedacht zu nehmen.

Die Bestimmungen der Betriebsordnung sind für die Betriebsangehörigen als Mindestbedingungen rechtsverbindlich. Der Treuhänder der Arbeit kann nach Beratung in einem Sachverständigenausschuß Richtlinien für den Inhalt von Betriebsverordnungen und Einzelarbeitsverträgen festlegen.

### Soziale Ehrengerichtbarkeit

Größliche Verletzungen der durch die Betriebsgemeinschaft begründeten sozialen Pflichten werden als Verläufe gegen die soziale Ehre von den Ehrengerichten gefahndet.

Derartige Verläufe liegen vor, wenn Unternehmer, Führer des Betriebes oder sonstige Aufsichtspersonen unter Mißbrauch ihrer Machtstellung im Betriebe böswillig die Arbeitskraft der Angehörigen der Gefolgschaft ausnutzen oder ihre Ehre kränken; Angehörige der Gefolgschaft den Arbeitsfrieden im Betriebe durch böswillige Verleumdung der Gefolgschaft gefährden, sich insbesondere als Vertrauensmänner bewußt unzulässige Eingriffe in die Betriebsführung anmaßen oder den Gemeinschaftsgeist innerhalb der Betriebsgemeinschaft fortgesetzt böswillig föhren; Angehörige der Betriebsgemeinschaft wiederholt leichtfertig unbegründete Beschwerden oder Anträge an den Treuhänder der Arbeit richten oder seinen schriftlichen Anordnungen hartnäckig zuwiderhandeln; Mitglieder des Vertrauensrates vertrauliche Angaben, Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse, die ihnen bei Erfüllung ihrer Aufgaben bekannt geworden und als solche bezeichnet worden sind, unbefugt offenbaren.

Die ehrengerichtlichen Strafen sind: Warnung, Verweis, Ordnungsstrafe in Geld bis zu zehntausend Reichsmark, Aberkennung der Befähigung, Führer des Betriebes zu sein oder das Amt eines Vertrauensmannes auszuüben, Entfernung vom bisherigen Arbeitsplatz.

Ueber Verletzungen der sozialen Ehre entscheidet auf Antrag des Treuhänders der Arbeit ein Ehrengericht, das für jeden Bezirk eines Treuhänders der Arbeit zu errichten ist. Das Ehrengericht besteht aus einem richterlichen Beamten als Vorsitzenden und einem Führer eines Betriebes und einem Vertrauensmann als Beisitzern. Anzeigen wegen Verletzung der sozialen Ehre sind beim Treuhänder der Arbeit anzubringen, der den Sachverhalt erforcht. Gegen Urteile des Ehrengerichts ist die Berufung zulässig, über die der Reichsehrengerichtshof entscheidet, der mit zwei höheren richterlichen Beamten sowie mit je einem Führer des Betriebes und einem Vertrauensmann besetzt ist.

### Kündigungshut

Mit einem Angestellten oder Arbeiter nach einjähriger Beschäftigung gekündigt, so kann er, wenn es sich um einen Betrieb mit in der Regel mindestens zehn Beschäftigten handelt, beim Arbeitsgericht mit dem Antrag auf Widerruf der Kündigung klagen, wenn diese unbillig hart und nicht durch die Verhältnisse des Betriebes bedingt ist. Die Klage ist ausgeschlossen, wenn die Kündigung auf Gesetz oder Tarifordnung beruht.

Der Klage ist eine Beschleunigung des Vertrauensrats beizufügen, aus der sich ergibt, daß die Frage der Weiterbeschäftigung im Vertrauensrat erfolglos beraten worden ist. Erkennt das Gericht auf Widerruf der Kündigung, so wird gleichzeitig im Urteil eine Entschädigung für den Fall festgelegt, daß der Unternehmer den Widerruf ablehnt. Der Unternehmer hat dann zu erklären, ob er den Widerruf der Kündigung oder die Entschädigung wählt. Die Entschädigung, die sich nach der Dauer des Arbeitsverhältnisses bemißt, darf vier Zwölftel des letzten Jahresarbeitsverdienstes nicht übersteigen.

### Arbeit im öffentlichen Dienst

Der Dienst von Angestellten und Arbeitern bei den Verwaltungen und Betrieben des Reichs, der Länder, der Reichsbank, der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und des Unternehmens „Reichsautobahnen“, ferner bei den Verwaltungen der Gemeinden (Gemeindeverbände) und anderer Körperschaften, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen Rechts wird durch ein in Vorbereitung befindliches Sondergesetz geregelt.

## Schluss- und Übergangsbestimmungen

Das Gesetz tritt mit einigen Ausnahmen mit dem 1. Mai 1934 in Kraft.

Schließlich ist vorgeschrieben, daß die am 1. Dezember 1933 geltenden oder nach diesem Tag in Kraft getretenen Tarifverträge bis zum 30. April 1934 in Kraft bleiben, soweit nicht der Treuhänder der Arbeit Änderungen vornimmt oder ihren früheren Ablauf anordnet.

## Bedeutung des Gesetzes

Die Ablehnung des Klassenkampfgedankens hatte zu einer Befreiung der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände geführt. Bereits durch das Gesetz vom 19. Mai 1933 über Treuhänder der Arbeit war den wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Regelung der Bedingungen für den Abschluß von Arbeitsverträgen entzogen worden. Das Gesetz übertrug bis zur Neuordnung der Sozialverfassung die Wahrnehmung dieser Aufgabe dem Treuhänder der Arbeit. Mit dem neuen Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit wird nunmehr auch diese Zwischenregelung beseitigt und die Arbeitsverfassung auf eine neue Grundlage gestellt.

Für die entscheidende Bedeutung der neuen Regelung sei darauf hingewiesen, daß durch sie 11 arbeitsrechtliche Gesetze, darunter solche von grundlegender Bedeutung wie das Betriebsrätegesetz, die Tarifvertragsverordnung, die Schlichtungsverordnung und die Stillelegungsverordnung erletzt und aufgehoben werden.

Die soziale Verfassung wird auf eine neue Grundlage gestellt. An Stelle des Kampfes um die Arbeitsbedingungen durch Interessentengruppen tritt die Verantwortung für eine gerechte Gestaltung der Arbeitsbedingungen übernimmt. Das Gesetz ist daher ein entscheidender Schritt zur endgültigen Befriedung des Arbeitslebens.

## Der Geist des neuen Arbeitsgesetzes

### Treue um Treue

Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda fand ein Briefempfang statt, bei dem die Minister Seidel und Schmidt im Sinn und Ziel des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit in eingehenden Ausführungen darlegten.

### Reichsminister Seldte

führte dann u. a. aus: Es ist in der Tat das erste große soziale Gesetzgebungswort, das die Grundgedanken der Weltanschauung unseres neuen Reiches zum Ausdruck bringt. Die Hervorhebung des Führergedankens in der deutschen Wirtschaft, die Befreiung der ungeliebten Klassengegensätze, unter denen die deutsche Wirtschaft zusammengebrochen ist, und die Hervorhebung des Begriffes der sozialen Ehre in der Wirtschaftsführung sind die nationalen und sozialistischen Grundgedanken, auf denen dieses neue Werk errichtet ist.

Im ersten Abschnitt des Gesetzes haben wir verengt und endgültig befestigten marxistischen Klassenkampf die Gemeinschaft aller Betriebsangehörigen gegenübergestellt. Das Arbeitsverhältnis wird zum Treueverhältnis. Nicht aus papierenen Vertragsbestimmungen sollen künftig das Recht der Arbeit, die Rechte und Pflichten aller Mitglieder der Betriebsgemeinschaft hergeleitet werden, sondern aus dem lebendigen Begriff der Treue, der Treue des Führers zur Gefolgschaft und dieser zu ihrem Führer.

Die Ausschaltung aller unverantwortlichen Zwischeninstanzen bringt und zwingt Führer und Gefolgschaft zusammen und sorgt für die notwendige Gemeinschaftsarbeit und das gegenseitige Vertrauen. In großen Betrieben ist diese allerengste Gemeinschaftsarbeit nicht möglich. Für sie sieht daher das Gesetz die Einschaltung von Vertrauensmittlern vor, die als Angehörige der Gefolgschaft dem Führer beratend zur Seite treten und mit ihm und unter seiner Leitung den Vertrauensrat bilden. Mit ihm ist nicht eine dem alten Betriebsrat entsprechende Interessenvertretung geschaffen. Interessensengänge gibt es nicht mehr, vielmehr haben alle nur ein gemeinsames Interesse, den Betrieb, der ihnen allen Arbeit und Brot gibt.

Der Vertrauensrat ist zur Mitwirkung bei der Regelung der Arbeitsbedingungen berufen, soll mitwirken bei der Ausgestaltung des Betriebsrats und bei der Beilegung etwa auftretender Streitigkeiten.

# Du bist wie ein Wunder

ROMAN VON ANNY VON DANLHUIS.

165  
Roberta stürzte ans Fenster und riß den Vorhang zurück. Sie sah etwas Weißes draußen vorbeisaußen, hörte noch einmal die schrillen Pfiffe.

Achim von Matten war schnell und besorgt zu seiner Mutter getreten; aber er faunete. Obwohl sie sehr erschrocken war, lächelte sie ihn an:

„Ich will mich nicht von einem Spul zu Tode hetzen lassen. Solange das weiße Gespenst nicht durchs Schloß geht, soll es mich nicht mehr füren. Mein armer Junge, du hast noch immer selbst Sorgen genug, ich will dir nicht noch mehr dazu schaffen.“

Draußen hörte man die Dienstmoten über den Gang saufen. Auguste Helm kam. Sie sah die Hände zusammen vor Erschrecken, weil sie ihre Herrin so verhältnismäßig ruhig vorfand. Da durfte sie auch nicht zur Aufregung beitragen, deshalb drängte sie ihr Klageled über die weiße Reiterin tief in die Brust zurück.

Sie blickte unwillig zu Roberta hinüber, für die sie ja nicht viel übrig hatte, und sagte dann, zu dem Schloßherrn gewandt: „Darf ich Sie vielleicht ein paar Minuten allein sprechen, Herr von Matten?“

Er nickte.

„Kommen Sie, wenn Sie meinem tapferen Mütterchen beim Aussteigen behilflich waren, zu mir. Ich bin dann in meinem Arbeitszimmer.“

Er wollte Roberta noch ein Stück den Flur entlang begleiten bis zum Eingang ihrer Wohnung im linken Flügel. Doch sie wehrte ab.

„Weibe, bitte. Ich möchte der Dienstmoten wegen nicht, daß du mich begleitest. Es ist schon spät.“

Die Treuhänder der Arbeit werden nunmehr Reichsbeamte mit allen Rechten und Pflichten. Zur Erhaltung des Arbeitsfriedens haben sie ganz bestimmte im Gesetz einzeln aufgeführte Aufgaben zu erfüllen.

Die soziale Ehre wird künftig die Grundlage der gemeinsamen Arbeit in den Betrieben sein. Die Entwicklung dieses Begriffes der sozialen Ehre und die Schaffung einer besonderen Ehrengerechtigbarkeit bildet eines der Kernstücke des Gesetzes. Ein besonders eingehend ausgearbeiteter Ausbildungslehre ist gleichfalls dazu angehen, die kameradschaftliche Verbundenheit in den Betrieben zu stärken.

## Reichswirtschaftsminister Schmitt

führte u. a. aus: Jeder wirklich tüchtige Führer weiß, daß er den Erfolg nur dann auf die Dauer an seine Fahne heften kann, wenn die Gefolgschaft ihm vertraut und mit vollem Herzen dabei ist. Jeder vernünftige Gefolgsmann weiß, daß er nur dann auf festem Boden steht, wenn er nach alter deutscher Art sich wirklich selbst ganz einsetzt, seinem Führer folgt und ihm die Treue hält.

Wichtiglich ist das Gesetz in vielen Einzelheiten so locker gehalten, daß Spielraum für Entwicklungsmöglichkeiten gelassen ist. Möge dieser immer in diesem Sinne benutzt werden, den großen Gedanken des Arbeitsfriedens zu vertiefen und nicht zu verwässern. Es sei symbolisch für den neuen nationalsozialistischen Geist, daß dieses Gesetz in enger Zusammenarbeit zwischen dem Reichsministerium, dem Arbeitsrat, Vertretern der Wirtschaft und dem Reichswirtschaftsministerium gearbeitet und herausgebracht worden ist. Dieses Verhältnis zeige, daß man gerade in der obersten Spitze sich darüber klar sei, daß Arbeit und Wirtschaft ein unzerrenlicher Begriff für das ganze Volk sind. Dieser glückliche Anfang werde hoffentlich zum Glück unserer ganzen Nation führen.

## „Theater des Volkes“

Das „Große Schauspielhaus“ in Berlin, das seit Monaten geschlossen war, wird auf Initiative des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda am 18. Januar als „Theater des Volkes“ mit Schillers Erstlingswerk „Die Räuber“ wieder eröffnet.

Das „Theater des Volkes“ soll den Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront bei völlig freiem Eintritt den Genuß sorgfältig vorbereiteter Theater-Aufführungen mit allerersten Kräften verschaffen.

## Ein großer Siedlungsplan

### Neue Städte und Dörfer an der Westgrenze

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley unternahm mit seinem Stab eine Besichtigungsfahrt im Naderen Grenzland. Regierungspräsident Dr. Reeder gab einen Ueberblick über die Wirtschaftslage des Bezirks. Staatsrat Dr. Ley erklärte u. a., er sei gekommen, um einen Plan zu besprechen, zu dem der Führer ihm besonderen Auftrag gegeben habe, und zwar die Siedlung im Naderen Grenzgebiet. Wer hier helfen wolle, dürfe nicht in Zeit oder Geld denken. Wir wollen, so sagte er, daran denken, daß wir unserer Nachwelt kein Mißwerk zurücklassen. Wir werden dabei unterstützt durch die überragende Feststellung, daß Pläne, von der Größe, wie wir sie hier vorhaben, nicht zuerst Angelegenheiten der Finanzen, sondern Angelegenheiten des Vertrauens sind.

Wir wollen im Naderen Revier eine Landschaft schaffen, Städte und Dörfer bauen, in denen die Menschen sich wohl fühlen.

Wir wissen, es ist nicht wahr, daß das Herz einer Nation im Innern liegt, es liegt an der Grenze. Hier muß das Leben pulseren. Ein Volk, das sich durch Jahrtausende hindurch behaupten will, muß seine größten Energien an die Grenze legen. Wir wollen hier ein Siedlungswort ganz eigener und ganz anderer Art als bisher schaffen. Es wird wahrscheinlich ganze Dörferchen, Straßen und Bahnen ändern. Zweckmäßigkeit und Schönheit müssen dabei auf einen Renner gebracht werden.

Diese Siedlung wird ein Arbeitsmaß erreichen, das man mit der Trockenlegung der Sümpfe vor den Toren Roms vergleichen kann.

Aber in gleicher Weise wie jener Plan muß auch dieses Werk als ein Generalplan der Bevölkerung vorgeordnet

werden. Die Ausführung kann allerdings erst beginnen, wenn der Plan in allen Einzelheiten festliegt.

Nach der Besprechung besichtigten die Gäste auf einer Rundfahrt die Gruben Laurweg und Goulay im Landkreis Rachen und ferner das neue Knappschafts-Krankenhaus in Brandenburg. Dann ging die Fahrt weiter nach Alsdorf wo Dr. Ley an den Gräbern der Opfer der frühjahrlichen Katastrophe des Jahres 1930 einen Kranz niederlegte.

## Rückwanderung von Emigranten

### Ein bedeutender Erlaß Görings.

Ministerpräsident Göring hat als Chef der Geheimen Staatspolizei zu der Frage der Rückwanderung deutscher Emigranten aus dem Auslande an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und sämtliche Staatspolizeistellen einen Erlaß gerichtet, in dem u. a. gesagt wird, daß sich infolge der allmählichen Verheerung der wirtschaftlichen Lage der Mehrzahl der Emigranten schon jetzt ein zunächst noch langsame Rückwanderung nach Deutschland bemerkbar macht. Zur Gewährleistung einer einheitlichen Behandlung dieser zurückkehrenden Emigranten erucht der preußische Ministerpräsident um sorgfältige Beachtung besonderer Richtlinien, die er hierfür aufgestellt hat. In den Richtlinien werden die Emigranten in verschiedene Klassen eingeteilt und entsprechend eine unterschiedliche Behandlung anempfohlen.

Danach besteht an der Rückkehr krimineller Elemente, deren Zahl die der wirklichen politischen Flüchtlinge bei weitem übertrifft, keinerlei Interesse. Auch die Rückkehr von vielen Tausende von Flüchtlingen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit — ihre Zahl beläuft sich nach Mitteilungen des Gauamters Flüchtlingshilfsamtes auf 16 000 von insgesamt 60 000 Flüchtlingen — ist im neuen Deutschland nicht erwünscht. Falls diese meist aus dem Osten eingewanderten Personen wieder in Deutschland aufzutreten sollten, sind sie in polizeiliche Haft zu nehmen und bis zur endgültigen Ausweisung in ein Konzentrationslager zu bringen. Die marxistischen Zerstörer und Verbrecher, die sich früher in führenden Stellungen befunden haben, müssen gewärtig sein, daß auf jede ihrer Niederträchtigkeiten ihm alle möglichen Repressalien persönlich und vermögensrechtlicher Art ergriffen werden. Dagegen soll den grundlos verurteilten Volksgenossen, die auf Grund gewissenloser Propaganda ins Ausland geflohen sind, die Heimkehr nicht verweigert werden, wenn sie vertrauensvoll zurückkehren und beweisen können, daß sie schon vor ihrer Rückkehr bemüht gewesen sind, gegen die Genuß- und Heßpropaganda im Ausland Front zu machen.

Der nationalsozialistische Staat hat so vollkommen über den Gegner gefiegt, daß er dem kleinen und geängstigten Volksgenossen ohne Gefahr vergeben kann, sofern dieser aufrichtig und ernst gewillt ist, sich der neuen Volksgemeinschaft rückhaltlos anzugliedern. Alle deutschen Väter sind vom preußischen Ministerpräsidenten gebeten worden sich diesem Verfahren zum Zwecke eines einheitlichen Vorgehens anzuschließen.

## Kein Bedürfnis mehr für Logen

### Änderung der Satzung durch Ministerpräsident Göring.

Der preußische Ministerpräsident und Minister des Innern, Göring, hat an die drei großen Landeslogen in Preußen: a) Große National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“, b) Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland, „Deutsch-Carolischer Orden“, c) Große Loge von Preußen, genannt „Zur Freundschaft“, eine Anordnung gerichtet, in der es heißt: „Dm zu der Frage Stellung zu nehmen, ob die drei altpreussischen Großlogen und die ihnen angeschlossenen örtlichen Logen an Grund irdenweltlicher Mitteilungen oder aus sonstigem Anlaß etwa ebenso wie die anderen, der Weisfreimaurerei zugehörigen Logen als staatsgefährliche Vereinigungen anzusehen sind, kann ich bei der jeglichen, durch die nationale Bewegung geschaffenen Einheit des deutschen Volkes ebenso wenig ein Bedürfnis mehr für die Erhaltung dieser Logen und für die besondere Förderung erkennen, die ihnen bisher von Staats wegen zuteil geworden ist.“

Dem vielfach in den örtlichen Logen hervorgetretenen Bestreben, sich im Hinblick auf die anstehende politische Ent-

Herr von Matten heiraten will. Er hat mich gebeten, es Ihnen zu sagen. Heute hat er sie zum zweiten Male gesehen. Es war schon Abend.“

Achim von Matten erwiderte ärgerlich:

„Dieser Wollner kann morgen sein Kränchen zusammenpacken. Diesmal steigt er bestimmt heraus. Der Kerl saugt sich das einfach aus dem Finger. Er hat meine Braut und will ihr schaden. So ein Filou.“

Auguste Helm druckte, wandte dann resolut ein:

„Es tut mir leid, Herr von Matten, aber an der Sache ist etwas Wahres dran. Der Mann schor es beim Leibe seiner Kinder, als ich es auch anzweifelte. Und er liebt seine Kinder abgöttisch.“

Achim von Matten gedrückte verstimmt den Rest seiner Zigarette im Aschenbecher.

„Es kann nicht wahr sein, und wenn, dann handelt es sich eben um einen ganz harmlosen Besuch. Mein Braut ist kein prächtiges Jüngferchen aus dem vorigen Jahrhundert. Wahrscheinlich hatte sie geschäftlich bei dem betreffenden Herrn zu tun.“

Frau Helm zuckte mit den Achseln.

„Wollner erzählte, er hätte heute unter einem Fenster des Hauses im Böhmischen gehört, daß eine Männerstimme drinnen in einem Zimmer geflüstert: „Ich lasse dich nicht, so lange ich lebe. Und komme ich ins Unglück, dann ziehe ich dich mit hinein!“

Etwas sonderbar war Achim von Matten doch zumut nach dieser Fortsetzung. Aber er erwiderte trotzdem:

„Der Kerl figt! Nur gemeine Nachgespräche bewegen ihn dazu!“

Auguste Helm erhob sich.

„Es ist mir natürlich sehr peinlich, daß ich nun wahr scheinlich von Ihnen auch falsch beurteilt werde, aber ich hielt die Mitteilung, wie ich vorher schon erklärte, für meine Pflicht. Uebrigens können Sie ja selbst ein bißchen Umschau halten, der Herr jenseits der Grenze heißt Verrut Bruffat und legt früher Zirkusreiter oder so etwas gewesen sein und soll von seinem Erzparten leben.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern

Mittellungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Erstausgabe, den 18. Januar 1934

Tages-Zeiger

o-Aufgang: 8 Uhr 33 Min. o-Untergang: 4 Uhr 42 Min

5 o-Hochs: 4.26 Uhr Vorm. — 4.59 Uhr Nachm. 19. Januar: 5.09 Uhr Vorm. — 5.43 Uhr Nachm.

\* Von den beiden am Sportplatz errichteten Neubauten des Mühlenbesizers Edo Detert, Dalsper, ist bereits ein Haus an den Lagermeister Jrenz verkauft worden.

\* Erweiterung des Wasserwerks. Mit der Ausschachtung des Erweiterungsbauwerks für das Wasserwerk hat man bereits begonnen. Die Rammarbeiten werden nicht mit einer Dampftramme, sondern mit einem schnellschlagenden Motorhammer ausgeführt, um das alte Werk nicht zu gefährden.

\* Regere Bautätigkeit. Die Aufstodungsarbeiten an dem Geschäftshaus des Schlachtermeisters Emil Wedell, Mühlenstraße, sind fertig gestellt, so daß am Dienstagabend eine Richtfeier des Umbaus stattfinden konnte. Da der Neubau des Apothekeers Ruhland nunmehr auch bald fertig gestellt werden dürfte, erfährt das Bild der Mühlenstraße durch diese beiden Bauten eine nicht unwesentliche Verschönerung. Auch der Neubau des Dentisten Rosenberger geht seiner Vollendung entgegen. In der kommenden Woche kann bereits mit den Innenarbeiten begonnen werden. Wie man hört, bemühen sich einige Einwohner um Baupläze. Allem Anschein nach beginnt das neue Jahr recht vielversprechend.

\* E.T.B.-Frauenturnen. In der Turnhalle ist im neuen Jahr wieder ganz reger Betrieb. Nun wollen die Turnerinnen allen Gesflehern einen Auschnitt aus ihrer Arbeit zeigen. An ihren gesunden Gliedern und leuchtenden Augen sollen alle sehen, wie gut auch gerade im Winter das Turnen für alle ist, wie sehr der Körper die Bewegung braucht. Es wird bestimmt sehr schön.

\* Im Handwerkerheim fand am letzten Donnerstag die letzte Sitzung des Winterhilfsfächigen Handwerkerbundes, Ortsgruppe Esfeld, statt. Nach dem Beschlusse der Landesversammlung vom 16. Dezember 1933 ist der Landesverband und mit ihm alle Untergliederungen, wie Amts- und Ortsverbande, aufgelöst worden. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Sattlermeister Reemt, vorbereitete sich kurz über das der Ortsgruppe zugestellte Rundschreiben und legte dann die Kassenzustände dar. Es stellte sich heraus, daß eine ordnungsgemäße Liquidation vorgenommen werden könnte.

\* Durch die bisherigen recht ertragreichen Fundsammlungen des Winterhilfswerks konnte vielen Familien unserer Stadt geholfen werden. Es dürfte wohl jedem klar sein, daß diese Art Unterstützung durch Lebensmittel auch weiterhin dringend notwendig ist; deshalb wollen die Esfelder Hausfrauen in ihrer treuen Hilfsbereitschaft nicht erlahmen und sich auch in diesem Monat wieder an der Fundsammlung beteiligen.

\* Wie manches Stück Geld wurde noch vor einiger Zeit im Laufe des Monats an Bettler und Hausierer gegeben, wo man hinterher nie wußte, wo das Geld blieb, wozu es verwandt wurde. Heute? Die Bettelle an den Türen ist endgültig zu Ende. Man gebe das Geld, das früher die Bettler und Hausierer in alle Winde freuten, heute gern, durch die anerkannten Sammler, dem neuen Staate. Man hat dazu heute die Gewißheit, das Geld wird für Deutschland, für seine armen Volksgenossen verbraucht.

\* Von der Fliegerei. Es ist riesig interessant, immer wieder festzustellen, wie im Ausland größter Wert darauf gelegt wird, daß die Jugend eine sorgfältige Fliegereiausbildung erhält. In England sorgen besonders die beiden Universitäten Oxford und Cambridge dafür, daß die Studenten unter Leitung erfahrener Fluglehrer schwierige Flugaufgaben erledigen. In Amerika geht man jetzt soweit, daß durch staatliche Unterstützung die Jugend der Luftsport ergötzt ausschöpft. Das Washingtoner Handelsdepartement richtet öffentlich an alle Personen die Frage, wer will ein eigenes Flugzeug für 700 Dollar haben? Man verfolgt damit die Herstellung eines Einheits-Sporttyps, zu gleicher Zeit Ausbau der Bodenorganisation, und damit auch engste, einen Antritt gegen die Arbeitslosigkeit.

\* Große Baumwirtsveranstaltung. Vom Ring Oldenburger Baumwirts (R. O. B.) fand im 'Erdoli' eine stark besuchte Versammlung statt. Zu dieser Veranstaltung hatten sich außer Vertretern der Partei auch Vertreter der Behörden eingefunden, stark vertreten waren auch unsere heimischen Verbände. Ortsgruppenleiter Baumwirts Joh. Bloßstein eröffnete mit einer kurzen Ansprache die Veranstaltung und erteilte dann dem Hauptredner des Abends, Baumwirts Veruschuller Lange, Westertede, das Wort zu seinem Lichtbildervortrag über Wesen und Wirken des R. O. B. Der Redner verstand es, seinen Zuhörern das Wesen dieser Bewegung in klarer, verständlicher Form nahe zu bringen. Er ging aus von der politischen Wandlung, die das deutsche Volk durch seinen großen Führer erleben durfte, und setzte sich dann mit den Wandlungen innerhalb unseres Wirtschaftslebens auseinander. Die Bewegung der Baumwirts war von Anfang an die Trägerin der Idee einer neuen Wirtschaftsform; der Baumwirt kämpft für deutsches Bauparen, kämpft gegen Zinswucher und maßlose Ausbeutung der Arbeit. Freie Menschen auf freier Scholle ist die Barole der Baumwirts. Der deutsche Arbeiter soll bodenständig gemacht werden. Der großen Bewegung Adolf Hitlers ist es zu danken, daß die Baupar-Bewegung eine verdiente Würdigung erfahren hat. Das zinslose Geld des R. O. B. schafft fleißigen Familien ein sorgenfreies Heim und zugleich den Verkäuflichen Arbeit und Brot. So wurde Bauparen zum Sozialismus der Tat. Reichler Beifall dankte dem Redner. Als zweiter Redner ergriff der neue Geschäfts-

bis zu 2 Prozent ein Vereinstück Stahlwertobligationen). Am Markt der Auslandsrenten war die Tendenz allgemein schwächer. Am Geldmarkt war das Angebot für Tagesgeld weiter gesteigert. Der Satz von 4,25 Prozent kam kaum noch zur Anwendung. Im allgemeinen wurde Tagesgeld zwischen 4,12 und 4 Prozent umgelegt.

Am Döwlemarkt lag der Dollar zwar international schwächer, erreichte aber noch nicht den Kurs von 2,52 gegen Reichsmark, der einer 40prozentigen Dollarentwertung entspricht. In Amsterdam fiel der Dollar von 1,656 auf 1,525, in Zürich von 3,255 auf 3,15 bis 3,18. Diese Kurse entsprechen einem Stand gegen Reichsmark von 2,38 (2,65). Das Pfund fürzte in Paris von 82,50 auf 80,50, das heißt gegen Reichsmark von 13,55 auf 13,25. London war zunächst gegen Kabel noch recht fest (5,15), mußte aber im Verlaufe eine erhebliche Abschwächung bis auf 5,1175 hinnehmen. Die amtliche Notierung für Auszahlung New York wurde heute auf 2,57 (2,65), für London auf 13,22 (13,55) herabgesetzt.

Devisenkurse. Dollar 2,572 (Brief), engl. Pfund 13,205 12,235, holländ. Gulden 168,33 168,67, Belg. (Belgien) 38,24 38,36, ital. Lira 21,93 21,97, dän. Krone 58,99 59,11, norweg. Krone 66,48 66,62, französ. Franken 16,43 16,47, tschech. Krone 12,455 12,475, schwed. Franken 80,92 81,08, span. Pesta 34,62 34,68, schwed. Krone 65,13 66,27, österr. Schilling 47,20 47,30, poln. Rlotn (nichtamtlich) 47,075 47,275.

O. Schlegelmanns Sohn, dief Und werde mir ein Ausmaßung!



Oh, dief Arbeit Ausmaßung, das ganze Thema; Das Döwlemarktwort magst mich glatte! Die Döwlemarktwort magst mich glatte! Und werde mir auf: Der Ausmaßung!

Handwerksfragen

von G. Saglob

Überall in unserm neuen Deutschland werden alle Organisationen, Parteien und Verbindungen zerfallen und das mit Recht. Die kapitalistisch-liberalistische und marxistische Weltanschauung haben auch dem Handwerk die gebührende Achtung und Ehre und die Existenzmöglichkeit geraubt. Wo sind Stolz und Ehrgeiz des einzelnen Handwerkers geblieben? Wo sind Solidarität und Kollegialität?

Viele schieben der Dampfmaschine und später den Motoren die Schuld zu. Andere schimpfen über die Schematisierung und Rationalisierung. Die Dritten geben der Gewerbeordnung, welche ein bekannter Handwerksführer so treffend mit „Gewerbe-Unordnung“ bezeichnet, die Schuld. Zufrieden war keiner. Unser jetziger großer Volkskämpfer Adolf Hitler hat durch die nationalsozialistische Idee allen das größte Gut zur Erhaltung der Lebensfreude und des Lebensmutes nämlich die Hoffnung und den Zukunftsglauben wieder gegeben. So mancher Handwerker, welcher vor dem Ruin stand, findet schon heute nach so kurzer Zeit Arbeit und Brot. Es bleibt aber immer noch ein fülliges Fragen: „Wie wird die Innung gefaltet, wann kommt die neue Handwerksordnung?“

Wenn nun Fehler beseitigt werden sollen, müssen wir uns zunächst über die Ursache dieser Fehler Klarheit schaffen. Die Weltanschauung des vergangenen Jahrhunderts stand in erster Linie unter dem Druck des Kapitals. Geld verdienen und mit dem Gelde handeln, Geld verdienen mag richtig sein, solange es auf ehrlichem, geradem Wege geschieht. Seinen Lebensunterhalt soll und muß sich ein jeder selbst verdienen.

Das können wir nicht mehr, wir können nicht gegen die Fabriken an, wird mancher sagen. Das ist richtig. Wie kommt es aber, daß wir dies nicht können? Das liegt in erster Linie wohl daran, weil wir nicht Herr unseres Handwerks geblieben sind. Wir haben uns von der Maschine, der Industrie, unterlegen lassen. Wir haben uns von der Industrie Formen und Preise diktiert lassen, ja, wir haben mit der Industrie gewetteifert, dieselben Formen, dieselben Maschinen für denselben Preis herzustellen. Das war ein Wettrennen, als wenn ein Radfahrer einen Motorradfahrer überholen könne. Einige haben diesen ungleichen Wettlauf sofort als erfolglos an und suchten auf unläuterem Wege ihren Vorteil. Sie verschafften sich anfangs unauffällig Industrieerzeugnisse und verkauften diese für Handwerksware. Sie lebten ohne viel Mühe auf Kosten des ehrlichen Handwerkmannes.

Was galt hier Handwerkslehre, wenn es Geld zu verdienen gab. Der eine lernte von anderen, die Stunden gedöhlten daran und der keine Handwerker, welcher kein Kapital und keinen Aden besaß, war gezwungen, vom alten Handwerksbrauch abzuweichen. Er verfuhr durch mangelhafte Konstruktion und minderwertigem Material in Qualität und Preis dem Industrieerzeugnis gleichzukommen. Für die Handwerksgefallen blieb kein großes Können und Wissen mehr übrig, sie mußten jetzt ihre Hörschaft mehr einsetzen, um mehr Quantität als Qualität zu liefern. Dadurch verloren sie die Zugehörigkeit zum Handwerk. Nun begann von ihrer Seite der Handel mit ihrer Arbeitskraft. Auch die Lehrlinge waren keine Lehrlinge mehr, sondern wurden Kaufungen und Handlanger, bis sie mit ihrer Arbeitskraft einen Platz ausfüllen konnten. Der Handwerksmeister aber adelte selbst den Meisterstitel nicht mehr, sondern verlegte sich hinter eine hochtrabenden Firmenbezeichnung und sah dann geringschätzend auf seine früheren Kollegen herab.

wicklung in Deutschland aufzulösen, muß Rechnung gefragen werden.

Die der Erfüllung solcher Wünsche entgegenstehenden oder sie erschwerenden besonderen Vorfragen in den Satzungen der Großlogen kann ich unter diesen Umständen nicht mehr für gerechtfertigt halten.

Der Ministerpräsident ordnet daher in Abänderung der vorhandenen Oegefahungen u. a. an, daß die Zulassung einer Loge durch Beschluß der Mitgliederversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit erfolgen kann, daß zu diesem Zweck die Mitgliederversammlung einzuuberufen ist, wenn ein Mitglied es fordert, daß das Vermögen nicht mehr an die Großloge fallen kann, daß kein Mitglied mehr der Stellung des Antrages auf Einberufung der Mitgliederversammlung zur Verantwortung gezogen oder gar ausgeschlossen werden darf und daß Maßnahmen dieser Art die seit dem 1. April 1933 von einer Großloge oder einer örtlichen Loge getroffen sind, aufgehoben werden. Der Minister behält sich die Zulassung der Loge vor, wenn die Mitgliederzahl unter sieben gesunken ist.

Eine Million für den Rundfunk

Berlin, 17. Januar. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem deutschen Rundfunk einen Betrag von einer Million zur Verfügung gestellt, der ausschließlich zur Verbesserung der Rundfunkprogramme und zur Hebung der sozialen Lage der freien Künsterschaft in den nächsten drei Monaten dient.

Damit ist es möglich geworden, die im vergangenen Jahre erforderlich gewordenen Programmzusammenschlüsse aufzuheben und den einzelnen Sendern wieder die Selbständigkeit der Programmgestaltung zu sichern.

Englische Stimmungsmache

Internationale Streikkräfte sollen das Saargebiet besetzen. Der Reuter-Korrespondent in Genf meldet, daß der Vorliegende der Regierungskommission des Saargebietes, Knog, am Mittwoch in Genf eintreffen dürfte. Es werde erwartet, daß er dem Völkerrundrat „neues Material“ über die nationalsozialistische Propaganda im Saargebiet unterbreiten werde. Der Korrespondent bezieht sich, hinsichtlich des herrsche die bestimmte Uebersetzung, daß die Möglichkeit der Belegung des Saargebietes durch internationale militärische Streikkräfte ins Auge gefaßt werden würde.

Der Genfer Korrespondent des „Daily Herald“ spricht ganz offen von einem vornehmsten diplomatischen Manöver. Französische Kreise in Genf wußten über den Erfolg des Auftretens ihres Delegierten. Der Vertreter des Staates dementiert jedoch die vom Reuter-Berichter weitergetragenen Gerüchte einer unmittelbaren bevorstehenden Belegung des Saargebietes als völlig unwahr. Auch der Genfer Vertreter der „Morning Post“ konstruiert einen „diplomatischen Sieg“ Maßiglig.

Abordnung der Deutschen Front in Genf

Eine Abordnung von sieben Mitgliedern der Deutschen Front des Landesrates des Saargebietes, die Herren Freudenberger, Kiefer, Lebacher, Köhling, Schmelzer, Staatsrat Spaniol und Spring, traf in Genf ein, um mit den verschiedenen, hauptsächlich an der Saargebiet interessierten Völkerrundratskreisen und auch mit Mitgliedern des Völkerrundratses Fühlung zu nehmen.

Die Frage der Erneuerung des Mandats der Regierungskommission wird in der nächstfolgenden Ratssitzung des heutigen Mittwoch behandelt werden. Die verläutet, beabsichtigt man im Rat, die bisherigen Mitglieder der Regierungskommission wiederzunutzen.

Deutschlands Standpunkt

Der Völkerrundrat hat die indirekte Aufforderung an Deutschland gerichtet, es möge während der Behandlung der Saarfrage seinen Platz in Genf wieder einnehmen. Deutschland ist aber nicht einfach aus dem Völkerrundrat ausgetreten, und bei irgendeiner sich bietenden Gelegenheit wieder dort zu erscheinen, wenn andere Mächte dies wünschen.

Die Aufgabe, die der Völkerrundrat in der Saarfrage jetzt zu leisten hat, ist außerordentlich einfach. Es ist durchaus nicht schwer, eine gebührende Aufmerksamkeit zu organisieren. Aber die Wahlmänner der Abstimmungsberechtigten sind bereits vorarbeiten vorhanden. Es kommt lediglich darauf an, daß der Völkerrundrat seine Aufgabe in anständiger und lokaler Weise durchführt. Ganz abgesehen sind die Anforderungen der englischen Kreise, man solle eine Miliz von 4000 Mann ins Saargebiet bringen. Im Saargebiet haben niemals Unruhen in erheblichem Maße stattgefunden. Die beiden einzigen Toten, die dort zu beklagen sind, waren Nationalsozialisten.

Wenn weiter sogar der ungeheuerliche Plan einer Teilung des Saargebietes aufkommt, so findet sich die betreffenden Persönlichkeiten des gefährlichen Erstes eines solchen Vorschlags offenbar nicht bewußt. Die Ablehnung des Genfer Vorschlags bringt nicht Deutschland, sondern höchstens den Völkerrund in eine peinliche Lage.

Volkswirtschaft

Reichsbahn fördert Auto-Industrie

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn hat das Reichsbahn-Zentralamt für den Einsatz in Berlin auftragt, bei der Kraftwagenindustrie im Anschluß an die amtliche Befragung von 1150 Kraftwagen noch weitere 720 Kraftwagen, und zwar 300 Stück mit 1 1/2 T., 160 Stück mit 3 T. und 260 Stück mit 5 T. Anschlag in Auftrag zu geben. Um die verkehrliche und technische Entwicklung des Kraftwagenbaus zu fördern, werden ferner zu Versuchszwecken einige Wagen mit Holzgasantrieb und solche mit Dampftrieb in Bestellung gegeben. Im ganzen beträgt dann der für Kraftwagenindustrieleistungen ausgemessene Betrag 30 Millionen RM.

Berliner Effektenbörse.

Die Umsatztätigkeit an der Berliner Effektenbörse vom Dienstag war am stärksten gering, und auch am Rentenmarkt war das Geschäft stiller als an den Vortagen. Die Kursentwicklung der Aktien war uneinheitlich. S. O. Farben erwiesen sich als widerstandsfähig. Fester lagen noch u. a. Siemens, Rhein Braunkohlen, Zellstoffwerke, Bauarbeiten, Deutsche Atlantische Telegraphen und Süddeutsche Zucker. Montanwerte gaben fast durchweg nach, ebenso Braunkohlewerke. Deutsche Telephon und Kabel waren härter rückgängig. Die Accumulatoren (minus 3 Prozent). Am Rentenmarkt war besonders bemerkenswert die Abschwächung der Umlaufstücker der Dollarbonds, die 1 bis 2 Prozent betrug. Mittelstaatliche gab leicht nach. Auch Neubest. war zeitweilig erheblich gedrückt. Industrieobligationen büßten

